

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Gründet
aus der Sonn- und
Feiertage täglich.
Kostet für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 kr., ein Monat 50 kr.
Die Zustellung in das
Haus 1 fl.
Die
Postverendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl. viertel-
jährig 3 fl. 50 kr. & 20.
Im Ausland:
vierteljährig 4 fl. 50 kr.
Redakteur und Eigen-
thümer
Th. Steinhausen.

Inserate
Wer Anzeigen in der
Sermannstädter Zeitung
einbringen will, muss
für Post befugt: die
Lang & Schwarz, Intern-
Annoncen-Expedition, Bad-
gasse 1; für Wien die
Annoncen-Expedition: A.
Oppel, Wollzeile 22.
Haasenstejn & Vogler 1.
Ballfischgasse 10, Rudolf
Mosse, Zellerstraße 2;
für Ausland Haasen-
stejn & Vogler in Berlin,
Hamburg, Frankfurt am
Main, Bielefeld und Paris.
Der Raum einer einpa-
rtigen Annoncenzeile kostet
beim erstenmaligen Einlegen
7 kr., das 2. Mal 6 kr., das
3. Mal 5 kr., & c. Bei der
Stempelgebühr 3 kr.

Für
Anstalten,
Anst-
und
ruckereien
schleunigen von Ph. Swi-
t. Diese sind das Vollkom-
men darin gelöst, und
durch ihre sinnreiche, einfache
Anlage Preis gegenüber ihrer
Ausdauer in den ersten
Deutscher, Deutsch-
und Italiens Eingangs

Freiwilligen sieben gerne zu
näheren Unterhandlungen
für Oesterreich-Ungarn:
nidl & Widera,
owatring Nr. 9.
erlauben wir uns,
smaschinen für ober-
den, sowie für Buch-
s zu empfehlen.

aufgelebt
Beispiel-Instructionen des Pro-
fessor
Orlicé,
helmstrasse 5, einen
-Gewinn
gemacht.
F. Domokos,
Affecuranz-Beamter.
über Ertheilung von Instructionen
bevor dem Professor v. Orlicé,
Berlin, Wilhelmstraße 5, Be-
antwortet. 1-1

weisen. — Preisgekrönt.
ar Pea.
und Lungenleiden mehr.
viele berühmter Herren Aerzte
Universitätsmittel (Sugar Pea) das
und Lungenleiden, da nach Ge-
ben (benannt Wundererbsen) gewis-
samer, heilend verabs, jede
ab die Lunge flücht. Diese Zucker-
fett und Galbeswerden. Preis
6-12
und Niederlag:
Kärntnerstrasse 31.
Apotheken in Wien: Dr.
F. Domokos, Dr. Piep Ludw.,
Dr. Neufeld in Philipp, Planke-
für Siebenbürger bei Dr.
Reductions-Commissions, Pro-
dukt in Hermannstadt:
F. Domokos, Apotheker in Prag; für
Preßburg, Apotheker in Preßburg.

Die
reichliche
al-Bank,
bermal
Eduard Fürst,
tefansplatz 1,
n 6. November an
-Scheine
100, 500, 1000,
mit Verzinsung
6% 6 1/2%
30 Tage, 60 Tage, 90
Tage,
auf befundlichen, u. die
auf eine genehigen
an die höhere Ver-
waltungsrath.

Fillial-Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schässburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erlar); in Szász-Régen bei Herrn Dengyel & Wachner, Kaufleute; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Blotz bei Herrn Spreer & Schell, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; wofür die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

Nr. 23. Hermannstadt, Montag am 27. Januar 1873.

Pränumerations-Einladung

auf die
„Sermannstädter Zeitung.“

Zu loco	mit Postzusendung
— fl. 85 fr.	Für Februar 1 fl. 20 fr.
1 „ 70 „	Für Februar und März 2 „ 40 „
4 „ 15 „	Für Februar bis Juni 6 „ — „
9 „ 15 „	Für Februar bis December 13 „ — „

Hermannstadt, 27. Jänner 1873.

Redaction und Verlag,
Theodor Steinhausen.

Amtliches.

Se. Majestät haben dem Obergespan der I. Kreishälfte Kombar, Obergespan, Neujak, Mathias Léonard von dem Venzler Obergespanposten zu entheben und Ladreas Flatt zum Obergespan der Stadt Neujak zu ernennen geruht.
Der l. ung. Justizminister hat den Doctor der Medicin Bela Katosy zum Gefängnis- und Gerichtsarzt beim l. Gerichtshofe in Öpergö-Szent-Miklos ernannt.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 26. Januar.
Ueber den drohenden russisch-englischen Conflict in Asien, schreibt der „P. M.“: Gewis ist, daß die Lage der Dinge so weit gediehen ist, um heute bereits ernste Besorgnisse zu rechtfertigen. Rußland bereitet allerdings eine Expedition nach Kiwa vor, und es mag immerhin zweifelhaft sein, ob es wirklich bloß auf den Abschluß eines feinen Vertragsverhältnisses mit diesem Arianat oder auf eine eigentliche Eroberung abgesehen ist.
Der Streit um die wirtschaftliche Vorhand in den kommerziellen Verhältnissen Asiens besteht allerdings zwischen Rußland und England; seit wann wird aber in einem derartigen Streite an die Entscheidung der Waffengewalt appelliert? Daß Rußland mit seinem Vordringen in Asien jetzt schon irgend ein europäisches Interesse verletzt, wäre erst zu beweisen. Im Gegentheil relativ repräsentirt dies Vordringen geradezu die Förderung eines Kulturmomentes. Es ist nicht gleichgültig, ob ein weites von der Civilisation fast unberührtes Gebiet dem Weltverkehr durch einen Staat erschlossen wird, welcher seine Ordnung zu halten weiß und seine mercantilen Interessen jedenfalls weniger selbstständig und mit geringer angepanntem kaufmännischen Geiste wahrer wird, als die Konkurrenzmacht.
Was Oesterreich-Ungarn anbelangt, so steht es den Ereignissen, deren Herbeiführung Rußland zugemuthet wird, selbstverständlich ferne und es wird sicher weder direct noch indirect eine Einwirkung auf diese Ereignisse versuchen. Es wird umso geneigter sein, Rußland seine volle Aktionsfreiheit zum Schutze seiner Handelsinteressen zuzugestehen, als es diese Freiheit auch für sich in Anspruch nimmt. Hoffentlich wird man daraus Anlaß nehmen, nicht jeder Erweiterung unserer handelspolitischen Beziehungen zur Türkei, jeder Herstellung eines Schienenweges, das uns mit den Donaupropingen verbindet, jedem Versuche, den mächtigsten Strom, der die Monarchie durchfluthet, schiffbar zu machen, einen politischen Geheimplan zu unterstehen.

Jedenfalls scheint uns für Europa noch keineswegs die Zeit gekommen, sich ernstlicher Besorgnis hinzugeben. Gegenstände solcher Art, wie sie heute in England und Rußland bewegen, gleichen sich ohne Gefährdung des Friedens, ohne ernste Erschütterung des Gleichgewichtes der Kräfte aus. Beide Mächte scheinen nichtsweniger als geneigt, sehr zweifelhaftes Erfolge und Vortheile von den Gefahren und Wechseln eines offenen Kampfes abhängig zu machen. Das Ganze ist ein treffliches Object für einen diplomatischen Federkrieg zweiten Ranges, für ein mehr oder weniger geistreiches ethnographisches Intrigenpiel, es birgt aber wohl kaum, allermindestens für die Gegenwart nicht, die Gefahr eines Zusammenstoßes.

Der „P. M.“ bemerkt zu der Interpellation Vidacs in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 26. Januar:

Vidacs behandelte in einer langen Interpellation den Gebrauch der deutschen Sprache seitens ungarischer Staatsbeamten. Die Interpellation, welche dem Reichstage zur Kenntniß brachte, wer in der kaiserlichen Tabakfabrik angestellt ist, welche Bediensteten daselbst ungarisch verstehen, oder nicht verstehen, welche verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen den Beamten bestehen u. s. w., zeigte von besonderer politischen Wichtigkeit. Uebrigens ist die ungarische Sprache längst gesetzlich als Amtssprache deklariert und wir müssen wünschen, daß das Geles vollzogen und gehalten werde; andererseits aber haben wir Herrn Vidacs und diejenigen, die häufig ähnliche Klagen im Parlamente und in der Presse vorbringen, aufmerksam zu machen, daß wir für gewisse Fächer noch keine genügenden ungarischen Kräfte besitzen und daher gezwungen sind, auch zu solchen, mit den gehörigen Fachkenntnissen ausgerüsteten Beamten Zuflucht zu nehmen, die der ungarischen Sprache nicht mächtig sind. So verhält es sich auch mit der Tabakfabrikation; wollen wir diese nicht zu Grunde gehen lassen und den Staat nicht einer bedeutenden Einnahmsquelle berauben, so müssen wir nothgedrungen auch fremde, der ungarischen Sprache nicht mächtige Fachmänner verwenden. Das ist eine momentane Zwangslage, die in jedem Staate eintritt, wo die Erziehung an einer gewissen Einseitigkeit leidet. Gleichwohl vermöchten auch wir es nicht zu billigen, wenn es sich in Wahrheit so verhielte, wie Vidacs es heute vorgebracht, daß der Chef der Tabakmonopols-Sektion im Ministerium, Ministerialrath Ruz, ein im Uebrigen vorzüglich gebildeter Fachmann und guter Ungar, seine Verordnungen und Instruktionen in deutscher Sprache erläßt. Dieser Ministerialrath ist, wie gesagt, der ungarischen Sprache vollkommen mächtig, außerdem befinden sich im Ministerium ganz vorzügliche ungarische Fachmänner für diesen Zweig der Verwaltung und von diesen Männern darf billig erwartet werden, daß sie die gesetzlichen Bestimmungen bezüglich der Amtssprache respektiren.

Die „N. Fr. Presse“ bespricht in ironischem Tone die Verhandlungen der beiderseitigen Regierungskommissäre über die Bankfrage, bezüglich deren ihr jedoch offenbar nichts Positives bekannt ist, nur „in einem Punkte glaubt sie gut unterrichtet zu sein, daß nämlich bisher die Wiederherstellung der Baluta den beiderseitigen Regierungen, rücksichtlich deren Kommissären, keinerlei Kopfzerbrechen verursacht hat.“ Hierauf bemerkt der „P. M.“: Wie sagte doch Hegel auf dem Todtenbette? „Von all' meinen Hörern hat mich nur Einer verstanden, und auch der hat mich falsch verstanden.“ Die „N. Fr. Presse“ behauptet nur über einen Punkt unterrichtet zu sein und über diesen ist sie schlecht unterrichtet. Die Regierungsvorlage über die Aufhebung der Zinsteuer in Oesterreich wird gewis allseitig die lebhafteste Zustimmung finden. Der österr. Finanzminister hat in seinem Motivenberichte die Schattenseiten dieser Auflage so schonungslos bloßgelegt, daß man sich nur wundern muß, wie sich eine so ungerechte, so schädliche und dabei in ihrem

Ertrage so unzuverlässige Steuer so lange hat halten können. Um der geringen Summe willen, welche der Ankaufsstempel und die Einschaltungsgebühren der Staatscasse einbrachten, mußte sich die ganze Bevölkerungslaste der kleinen Steuerbesitzer und Dienstboten von den Vortheilen der Publicität ausgeschlossen sehen. Die in unserer Zeit so wichtig gewordenen Wohnungsfrage mußte des geradezu unentbehrlichen Hilfsmittels der öffentlichen Ankündigung entbehren, und wo die Miet- oder Vermietungsbefugnisse sich derselben bedienten, lag in der zur Ersparrung des Ankündigungsstempels gewöhnlich gewählten Methode der Collectiv-Anzeigen ohne Adressenangabe eine so entsetzliche Verletzung für das Publicum, daß dasselbe in den meisten Fällen gar nicht darauf reflectiren konnte.

Erst durch die Aufhebung der Zinsteuer wird das Ankündigungswesen mit allen seinen Vortheilen dem Volke zugute kommen, und es wird sich dadurch in gewissen Verkehrsweisen eine Lebhaftigkeit entwickeln, von der man bis jetzt keine Ahnung gehabt hat. Selbstverständlich wird auch die Presse davon profitieren, da sich die kleinen Annoncen vermehren werden. Der weit überwiegende Vortheil ist aber auf Seite des Publicums, welchem nimmere infolge der massenhaft herbeiströmenden Anzerate in jedem verbreiteten Zeitungsblatte ein nach allen Richtungen hin wirkendes, unentgeltliches Annoncen-Bureau entstehen wird.

Das österr. Abgeordnetenhause wurde in der Sitzung vom 21. Januar von dem Justizminister mit drei Vorlagen überreicht, welche in den Bereiche des veralteten, in seinen Grundlagen noch aus dem vorigen Jahrhundert stammenden Civilverfahrens eine nicht minder radicale und heilsame Reform anzubahnen geeignet sind, als die directen Wahlen auf politischem Gebiete.

Diese Gesetzentwürfe betreffen das Mahnverfahren, das Bagatell-Verfahren und die Erweiterung der Anwendung des Summarverfahrens. Die beiden ersten dieser Gesetzentwürfe sind schon vor Monaten bekannt geworden und haben sich den Beifall aller Sachkundigen errungen. Durch dieselben wird einerseits jenen zahlreichen und kostspieligen Processen, in welchen es den Parteien mehr um die Erlangung der Execution, als um die richterliche Entscheidung einer an sich gar nicht streitigen Sache zu thun ist, vorgebeugt, und andererseits wird für die noch häufiger vorkommenden oerzinsigen Streitfachen, welche, wie der Justizminister bemerkte, vier Fünftel sämmtlicher vorkommenden Rechtsstreitigkeiten ausmachen, ein einfaches, rasches, sicheres und vor Allem billiges Verfahren geschaffen. Der dritte Gesetzentwurf bezieht sich auf Streitgegenstände bis zum Betrage von 210 fl. vorgezeichnete summarische Verfahren auf Rechtsstreitigkeiten bis zum Betrage von 325 fl. aus und bestimmt, daß hinfort bei den Einzelgerichten nur nach zwei Verfahrensarten, dem Bagatell-Verfahren und dem summarischen Verfahren, zu verhandeln sei.

Die einleitenden Worte, mit denen Dr. Glaser diese Vorlagen im Hause einführt, gestatten zugleich einen Einblick in die ausgedehnte biederartige Thätigkeit, mit welcher derzeit im Schoße der Regierung an der Reform der österr. allerdings sehr im Argen liegenden Justizgesetzgebung gearbeitet wird. Alle Zweige der Justiz, mit alleiniger Ausnahme des materiellen bürgerlichen Rechtes, sind in den Kreis dieser großartigen Thätigkeit gezogen. Außer der Strafproceß-Ordnung, welche bald auch das Stadium der parlamentarischen Behandlung zurückgelegt haben wird, stehen ein neues Strafgeset, eine neue Civilproceß-Ordnung — und zwar eine gänzliche Ueberarbeitung des in der vorigen Reichsraths-session eingetragenen Entwurfes — ein den modernen Rechtsanschauungen angepaßtes Verfahren außer Streitfachen, neue Vorschriften über den Strafvolkzug, und parallel mit allen diesen legislativen Reformen, die von dem Justizminister mit aller Energie angestrebte und wiederholt als das

Fenilleton.

Galatea.

Eine moderne Frauenstudie
von L. K. von Kobleneck (Poly Henrion).
(Fortsetzung.)

Als Alma mit ihrer Mutter heimkehrte, ging sie schweigsamer und tiefsinniger als sonst neben dieser her. Die Bemerkungen der Gräfin: daß die Stidereien recht kunstvoll, die Monogramme recht zierlich, die Spitzen tadellos seien, gingen ziemlich spurlos an Alma vorüber; sie pflichtete diesen Lobsprüchen nur mit leichtem Kopfnicken, oder einem zerstreuten „Hmhm!“ bei, und nur als die Gräfin, durch eine ganz natürliche Ideenassociation von dem auf allen Troussau-Gegenständen prägnanten Wappen des Grafen Rudi endlich auch auf diesen selbst zu sprechen kam, da zuckte die kleine stolze Comtesse unmerklich zusammen und es war, als ob hämische Reden ihr Spiel mit ihr treiben wollten; denn als sie den Namen ihres Bräutigams nennen hörte, tauchte das Bild des fremden jungen Mannes nur um so lebhafter auf's Neue in ihrer Seele auf, jenes Glücklichen, in dessen große Ferner Augen seine Begleiterin gar so wonnestrahelnd geliebt hatte. . . . Und als sie noch einmal dieser nur flüchtig geschauten Gruppe gedachte, als die Gräfin zufällig noch einmal den Grafen Rudi nannte, und Alma, vielleicht ohne es zu wollen, diesen mit der soeben gehalten Erscheinung im Geiste verglich, da zog es ihr mit einem Male frohig über's Herz, der ungelante Ton näher Wonneseligkeit, der von den Lippen des fremden Mädchens geflossen war, tönte ihr noch einmal im Ohre nach und klang tief, tief bis in's Herz hinein — und fand dort kein Echo, keinen Halt, keinen Grund! Und nur ein Gedanke dämmerte jetzt in dem Köpfchen der jungen Tränmerin:

sie begriff vollkommen das Glück dieser Braut, das in so männlich schönen, stolzen Augen sich widerspiegelte und sonnen konnte!

Zu den nächsten acht Tagen kam der Graf Rudi Abends immer viel früher als sonst in den Club; die Theestunden bei der Gräfin wurden immer kürzer; Comtesse Alma schien leidend zu sein, sie klagte zwar nicht über physisches Unwohlsein, aber sie wurde, je länger ihr Bräutigam an ihrer Seite weilte, immer schweigsamer, nachdenklicher, die Conversation stochte bald, bald blieb Alma eine ganz untheilhabige Zuhörerin derselben; bei aller Wahrung der herkömmlichen Form und gewohnten Wohlthätigkeit wurde das Beisammensein immer frostiger, für Rudi dann und wann sogar etwas unheimlich. Denn manchmal schlug Comtesse Alma plötzlich ihre Augen auf und blickte ihren Verlobten gar seltsam an, und je länger ein solcher Blick währte, desto mehr wollte es dem Grafen scheinen, als ob etwas ganz Eigentümliches in der Seele des jungen Mädchens vorginge, das dann den Blick immer langsam wieder nach ihrer Stiderei senkte und nur noch schweigsamer, noch nachdenklicher wurde.

So vergingen die nächsten Tage und Abende recht einformig, dann und wann sogar etwas drückend. Es lag etwas in der Luft, das nicht herein gehörte, das zwar die Gräfin in ihrer kalten, vornehmen Apathie nicht bemerkte, aber sowohl Alma, wie ihren Bräutigam, wie ein kalter, unheimlicher Hauch anwehte.

Am nächsten Sonntag machte Alma ihre Morgentoilette, um wie gewöhnlich nach der Kirche zu gehen; meistens ging die Gräfin mit, und Graf Rudi stellte sich immer pünktlich ein, um die Damen dahin zu geleiten.

Heute hatte die Kammerjungfer ihre liebe Noth mit der jungen Comtesse. Diese Kammerjungfer war ein recht munteres, flinkes, lebenslustiges Ding und hatte, bei allem Respect vor der gnädigen Herrschaft, sich schon öfters ihre eigenen Gedanken gemacht, wenn sie die junge Braut immer gar so kalt, so abgemessen, ja so süßlos fand. Sie konnte sich das Verlobtsein nicht ohne ein Wischen. . . . Verlobtsein denken, und da hiervon bei Comtesse Alma auch nicht die geringste Spur zu entdecken

war, so schüttelte das philosophirende Kammerfädchen mehr als einmal den Kopf, und trotz aller Vornehmheit, trotz allem Ganz und August, dem die gräßliche Braut entgegenging, hätte sie doch nicht ihre Zukunfts- träume und ihr Empfinden mit einem so vornehmen, aber so kalten düsternen Brautstand vertauschen mögen.

Heute war aber Comtesse Alma noch engelischer als sonst; der herrliche Sonntagmorgen machte gar keinen festlichen Eindruck auf das junge Gemüth; alles einschmeichelnde Wesen und Lächeln des Kammerfächchens blieb ebenso unbeachtet; die kunstvoll angeführte Frisur wurde mit keinem Wörtchen belobt, auf die Frage: welches Kleid die Comtesse anziehen wolle, erfolgte die zerstreut fast nur gebauchte Antwort: „welches Sie wollen.“ und auf die Bemerkung: daß Comtesse noch nicht gesagt habe, ob oder welche Mantille oder Shawl gereicht werden solle, gab es statt eines Bescheides, gar nur ein gleichgültiges Achselzucken. Der Gräfin schien auch die Frühlingsluft nicht gut zu bekommen; sie hatte Müdigkeit und wollte sich der Ermüdung durch den Gottesdienst nicht aussetzen; die Gouvernante, welche bis zur Vermählung Alma's als quasi Gesellschaftsdame im Hause blieb, sollte als garde de dame das Brautpaar heute in die Kirche begleiten. Man wartete nur noch auf den Grafen Rudi.

Alma hatte sich schweigsam in einen Hauteuil gesetzt und blätterte zerstreut in ihrem Gebetbuche; die alte Wiß trippelte im Zimmer umher, zapfte hier an den Blumen, blies dort ein Staubkörnchen von einer Nappfigur und sprach ebenfalls kein Wort. Manchmal klappte Alma das Buch zu, öffnete die Lippen, als habe sie etwas auf dem Herzen, das gern heraus möchte. . . . dann begann sie sich jedoch wieder, blickte stier, theilnahmslos um sich her, auf der weiten Stirn zog sich ein Fältchen zusammen und die kleinen Händchen knitterten etwas ungeduldig an den Spitzen des Taschentuchs herum.

Die Pendule vor dem Spiegel schlug wieder die volle Stunde: die alte Wiß, zeitweils an größte Pünctlichkeit und Ordnung gewöhnt, schüttelte etwas ungeduldig die grauen Locken am Scheitel und erlaubte sich die leise Bemerkung:

Ziel seiner Verwaltungs-Führung hingestellte neue Gerichts-Organisation in Aussicht.

Der Termin der Eröffnung des deutschen Reichstags wird in Berliner parlamentarischen Kreisen erst in den Mai verlegt.

Zu Bonn wurden die drei ultramontanen Elemente, welche in Folge Auftrags der jüngst dort abgehaltenen Katholiken-Verammlung das mehrerwähnte Telegramm an den Papst unterschrieben hatten, v. Loë, Böse-lager und Homelich, vom Untersuchungsrichter vernommen.

Die Situation in Versailles ist ziemlich unklar. Nur so viel läßt sich erkennen, daß im Laufe der letzten Tage zwei Konflikte eingetreten sind, von denen wenigstens der eine erst vor der Kammer zur Verfügung gekommen dürfte.

Was den Konflikt mit der Petitionskommission wegen Ausweisung des Prinzen Jérôme Napoleon anbelangt, so würde man Unrecht thun, demselben Bedeutung beizulegen.

Aus dem ungarischen Reichstage.

Fe st, 22. Januar. Präsident Wittö eröffnet die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses um 10 Uhr Vormittags.

Josef Madarasz stellt an den Unterrichtsminister die Frage, ob er, da die Volksschullehrer in Folge der Waffenübungen, zu welchen sie in Folge der Wehrgesetzbestimmungen jährlich berufen werden, in der Ausübung ihres Berufes namhaft behindert sind, das Gesetz dahin ändern lassen würde, daß die Wehrübungen, so lange sie aus irgendwelchen, fernerehin zu keinen Waffenübungen einberufen werden?

Unterichtsminister Tréfort erwidert, daß er die Wichtigkeit der berührten Angelegenheit anerkenne und daß den Volksschullehrern die Erfüllung ihrer Wehrpflicht erleichtert werden müsse; er verspricht, diesbezüglich Vorschläge zu machen.

Madarasz erklärt sich zurück: das Haus nimmt die Antwort zur Kenntnis.

Karl Tolnay richtet ebenfalls an den Kultus- und Unterrichtsminister eine Interpellation, und zwar in Angelegenheit der Benediktiner-Abtei Zalavár.

Unterichtsminister Tréfort erwiderte, er könne auch diese Interpellation sogleich beantworten. (Hallul!) Tolnay habe darin ganz Recht, daß die Vereinigung einer ungarischen mit einer österreichischen Abtei, wie sie in Bezug auf die Zalavärer Abtei bestand, ungesetzlich sei.

„Graf Audi läßt heute etwas lange auf sich warten.“ Das brach das Eis, das heute, mehr als in all den letzten Tagen, auf den Lippen Alma's zu lasten schien.

Notizen.

(Alexei Amerikanisches.) Christine Wilson hat Grundbesitz in sieben amerikanischen Städten. — In Boston hat ein Richter sich selbst die Erlaubnis gegeben, von seiner Frau sich zu scheiden.

Abteien haben nicht die Bestimmung, mit ihren Revenuen fremde Ordensmitglieder zu nähren (lebhafter Beifall), sondern das Erträgniß habe zu Kultus- und Unterrichtszwecken verwendet zu werden.

Baron Friedrich Podmaniczky überreicht folgenden Beschlus-entwurf: „In Anbetracht des Umstandes, daß es unbedingt notwendig sei, die Unabhängigkeit der Mitglieder des Hauses zu wahren; in Anbetracht, daß die Abgeordneten weder als Beamte, noch als Tagelöhner sollen betrachtet werden können: möge das Haus beschließen, daß die Abgeordneten hinfür keine Däten erhalten sollen und eine Kommission entsetzt werde, welche einen Vorschlag darüber auszuarbeiten soll, welche Meistlosgewährung den Abgeordneten zu gewähren sei.“

Minister Pauler überreicht unter lebhaftem Beifall den Gesetzesentwurf über die Regelung des Kriminalverfahrens.

Hierauf geht das Haus zur Tagesordnung über. Der Abgeordnete Eduard Horn legt seine gestern begonnene Rede fort und theilt wir im Nachfolgenden deren Inhalt übersichtlich mit.

Eduard Horn will objektiv, leidenschaftlos und streng zur Sache sprechen, weil er nicht gerne „eine offene Thür einstoßt“.

Ungarns Steuerträger tragen eine dreifach schwerere Last, als die jener Staaten. Doch müsse man mehr die Gegenwart und die Zukunft in's Auge gefaßt, ein Plan festgestellt werden, damit das Land jene Lasten kenne, die zu tragen es genöthigt sein wird.

Ministerpräsident Szlavö bittet für seine Rede um Nachsicht, sie werde nur improvisirt sein, da Redner ursprünglich erst zum Schlusse der Generaldebatte sprechen wollte und sich bloß durch die Ausführungen der Borredner bewegen saß, schon heute das Wort zu ergreifen.

der Zentralleitung zufallen, werde dort von siebzehn Statthaltereien versehen. Zum Schlusse kommt Redner auf die Andeutungen zu sprechen, welche von Seite einiger Abgeordneten, insbesondere der Herren Moricz und Schwarz über den ephemeren Bestand der Cabinets gemacht wurden.

Inland.

Fe st, 23. Januar. Toth's Demission soll entschieden sein. Es laßt die Leitung des Ministeriums des Innern übernehmen.

Fe st, 23. Januar. Aus Neufassung erhält „M. B.“ die telegraphische Mittheilung, daß das dortige Militärisch-Subotische Gonnajal-patrontat wegen Verletzung, wegen schlechter Manipulation des Bundes, wegen staatsgefährlicher Agitation und wegen Aufreizung der Gonnajalshüter durch Georg Popovics, den Stellvertreter des königl. Kommissärs, aufgelöst wurde.

Fe st, 24. Januar. Die „Reform“ erfährt: Die Regierung verkaufte die Wälder der Borgor Staatsdomäne im Naberer Districte (Siebenbürgen) und Weiden um 100.000 fl. ohne Ermächtigung der Legislative.

Fe st, 24. Januar. Der heutige israelitische Gottesdienst wurde durch eine von den Orthodoxen infizirte Demonstration gestört.

Fe st, 24. Januar. In Folge einer allerh. Entschliesung erhält das in der Militärgrenze geltende Handelsgesetzbuch auch im Bellovarer Komitate, in Sissef und in der Stadt Jengg Gesetzeskraft.

Fe st, 24. Januar. Nachdem das Amtsblatt die Erklärungen Mrazovics' nicht aufgenommen, so erbat sich dieser die Intervention der Staatsanwaltschaft.

Fe st, 24. Januar. Mehrere Abendblätter konstatiren, daß in Regierungskreisen volle Zuversicht betreffs Durchführung der Wahlreform herrsche.

Fe st, 24. Januar. Der kaiserliche Bankverein wird morgen eine 60prozentige Einzahlung ausschreiben, wovon die eine Hälfte im Feber, die andere im Mai eingezahlt werden muß.

Fe st, 24. Januar. Der diesmalige Bankausweis ist sehr günstig. Durch Abnahme von Escompte und Lombard ist die Bank- und Staatsnoten-Reserve auf 23¹⁰/₁₀ die Gesamtreserve, incl. Devisenbesitz auf 28¹⁰/₁₀ Millionen Gulden gestiegen.

Fe st, 23. Januar. Heute fand ein längerer Ministerrath statt. — Vormittags ertheilte der Kaiser Audienzen; unter den Empfangenen war kein Mitglied der Feudalpartei.

Fe st, 23. Januar. Die Finanzkommission nahm die Resolution wegen beschleunigten Zusammentrettes der österreichisch-ungarischen Handels- und Zollkonferenz wegen zeitgemäßer Revision des Zolltarifs an.

Fe st, 23. Januar. Die gemeinsame Enquête über Heeres-Ausrüstung dürfte resultatlos bleiben; von den beigezogenen Reichsraths-Abgeordneten ist Leitnerberger bereits ausgetreten, Mayrhofer hat ebenfalls seinen Austritt angekündigt.

Fe st, 23. Januar. Die „Presse“ meldet: Die gemeinsame Enquête über Heeres-Ausrüstung dürfte resultatlos bleiben; von den beigezogenen Reichsraths-Abgeordneten ist Leitnerberger bereits ausgetreten, Mayrhofer hat ebenfalls seinen Austritt angekündigt.

Fe st, 22. Januar. Der Schriftführer der Karolinenthaler Beseda wurde wegen eines Memorandums gegen die Delegation der Schwurgerichte zu vierwöchentlichem Kerker verurtheilt.

Fe st, 24. Januar. Die vom czechischen Vereine in Badweis und Horzitz für Sonntag arrangirten Meetings wegen der Wahlreform wurden verboten; die Regierung unterjagte die aufgelegten Petitionen gegen die Wahlreform in den öffentlichen Lokalitäten.

Fe st, 24. Januar. Bei Rogozno entlegte ein Lastenzug, vier mit Oefen beladene Waggons wurden beschädigt, das Zugspersonal blieb unbeschädigt.

Ausland.

Berlin, 21. Januar. (Sitzung des Abgeordnetenhauses.) Die Commission für Berathung der Fall'schen Vorlagen hat Benignen und

Bethusy zu B... Gefolge... Stra... in bezügl... lindrodt geg... wählten Gem... lage über den... lenz) und Ge... Verli... erließ folgende... 1. Der... Napoleon ein... 2. Auf... anberaumte... — Im... terrellation ei... wandlungen... beachtliche, be... den militäris... wandlungen... Verli... tirt, daß nach... letzten Wochen... über die Dur... Staatsministe... Einigkeit über... walle, und d... ober Gegensa... Fran... sammlung de... strigen und k... und angenom... Erfindungen... die Erfindung... ein Zusichne... nene Regular... bloc angenom... laufene Weich... tungs-Berech... Regularios d... Wies... und heute an... eine ungenü... als abfolu... den Kronprin... ungenügend... Wendungen des... Daru... beantragt in... sden Civil-G... Mün... verschiedenes... aus Rom si... Seite verlan... Sto... Reichstages... gen schwebt... storbene de... weiteren En... der intimen... und spricht... angenommen... Gegeben ner... Generalstabe... Vorlage ein... Marine, da... betreffend di... ein neues G... Pari... lionen Fran... Kriegsgent... Pari... er nehme d... polen auf... d'essenungad... reththalten... Die... erst nach... wonach Th... rird, und... Thiers' in... verberhalten... Par... klärungen... über die P... Ver... Nachdem P... des Unterr... stehle be... nommen... Die... mehr zum... Ver... nicht den... entscheiden... Cabinet... Gene... Ber... den Befehl... nicht beität... ziehung de... Kera... Wallis, de... Schritte g... Ligno d... Vor... Familiera... Witwe von... tei bleiben... oder Proc... Vor... des persif... geheimen... einiger G... gründet er... Die... morgen de...

neben Statthaltern ver... die Anordnungen zu sprechen...

Die Anordnungen zu sprechen... die Herren W... die Herren...

Die telegraphische... die Herren W... die Herren...

Die telegraphische... die Herren W... die Herren...

Die telegraphische... die Herren W... die Herren...

Die telegraphische... die Herren W... die Herren...

Die telegraphische... die Herren W... die Herren...

Die telegraphische... die Herren W... die Herren...

Die telegraphische... die Herren W... die Herren...

Die telegraphische... die Herren W... die Herren...

Die telegraphische... die Herren W... die Herren...

Die telegraphische... die Herren W... die Herren...

Die telegraphische... die Herren W... die Herren...

Bei Fortsetzung der ersten Lesung der Gesetzentwürfe über die Grenzen des Rechtes zum Gebrauche der fischlichen Straß- und Zuchtmittel...

Berlin, 22. Januar. Ober-Ceremonienmeister Graf Stillfried erläßt folgende Anzeigen:

1. Der königliche Hof legt heute für Se. Majestät den Kaiser Napoleon eine Trauer auf acht Tage an.

2. Auf allerhöchsten Befehl wird die für Donnerstag den 23. d. anberaumte Cour hierdurch abgesetzt.

Im Abgeordnetenhaus reichte Abgeordneter Gottberg eine Interpellation ein, ob die Regierung statistische Nachrichten über die Auswanderungen des verflochtenen Jahres eingezogen...

Berlin, 22. Januar. Die „Provinzial-Correspondenz“ constatirt, daß nach allen übereinstimmenden amtlichen Erklärungen in den letzten Wochen, trotz der früher bestandenen Meinungsverschiedenheiten über die Durchführung der Kreisordnung...

Frankfurt, 22. Januar. Die außerordentliche General-Versammlung des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen hat in der gestrigen und heutigen Sitzung das neue Betriebsreglement durchberathen und angenommen...

Wiesbaden, 22. Januar. Alle an der Berliner und gestern und heute auch an der Frankfurter Börse colportirten Gerichte über eine unangünstige Veränderung in dem Befinden des Kronprinzen...

Darmstadt, 22. Januar. Abgeordneter Pfarrer Landmann beantragt in der Abgeordneten-Kammer die Einführung der obligatorischen Civil-Ghe. Der Antrag wird an einen Ausschuß gewiesen.

München, 22. Januar. Alle Zeitungsnachrichten über Meinungsverschiedenheit im Ministerrathe bezüglich der Abberufung Tauffkirchen's aus Rom sind völlig unbegründet.

Stockholm, 20. Januar. Heute fand die Eröffnung des Reichstages durch den König statt. Die Thronrede gedenkt der bisherigen schwedischen Könige aus dem Hause Bernadotte...

Paris, 22. Januar. Am 16., 17. und 18. d. sind 150 Millionen Francs als erste a conto-Zahlung auf die vierte Milliarde der Kriegsschuldigung an die deutsche Regierung erfolgt worden.

Paris, 22. Januar. In der Petitions-Commission erklärte Thiers, er nehme die Verantwortlichkeit für die Ausweisung des Prinzen Napoleon auf sich. Gerüchweise heißt es, daß der Bericht der Commission desheutegeachtet den gegen die Regierung ausgesprochenen Tadel aufrechterhalten werde.

Die Dreißiger-Commission beschloß mit 19 gegen 9 Stimmen, Thiers erst nach Vortrug des Gesetzentwurfes anzuhören. Die Commission hat Artikel I. deselben mit einem Amendement Decazes angenommen...

Paris, 22. Januar. Man versichert, daß in Folge der Erklärungen Thiers' in der Petitions-Commission die Vorlage des Berichtes über die Petition des Prinzen Napoleon verlagt werden wird.

Versailles, 21. Januar. (Sitzung der National-Versammlung.) Nachdem Paris und Joumery ihre Tagesordnung-Anträge, das Vorgehen des Unterrichtsministers betreffend, zurückgezogen, wird die von Christophe beantragte Tagesordnung mit 420 gegen 35 Stimmen angenommen.

Die Prinzen von Orleans haben heute zum erstenmale der Sühnmehr zum Ansehen Ludwigs XVI. beigewohnt, was Sensation erregte. Versailles, 22. Januar. Italien und Frankreich acceptiren nicht den Vorschlag Griechenlands, die Laurion-Frage durch die Mächte entscheiden zu lassen.

Petersburg, 21. Januar. Graf Schwaloff sollte über Berlin morgen hier eintreffen, wird aber in Folge einer für ihn nach Berlin expedirten Depesche daselbst einen Aufenthalt nehmen.

Petersburg, 22. Januar. Der Besuch des Kaisers Wilhelm am hiesigen Hofe darf für April als feststehend betrachtet werden. Die an den Besuch geknüpften politischen Conjecturen bezüglich der gegen Rhina russischerseits getroffenen Maßregeln werden als grundlos bezeichnet.

Athen, 22. Januar. Die Regierung nimmt das aus Deutschland, England, Oesterreich und Rußland zusammengesetzte Schiedsgericht unter der Bedingung an, daß sich die Mächte vorher über die juristische Seite einer freundschaftlichen endgültigen Lösung aussprechen.

Konstantinopel, 20. Januar. Die Ernennung des neuen Patriarchen von Jerusalem begegnet an den heiligen Stätten einer heftigen Opposition. Das bestehende Prebysger soll einige Abänderungen erfahren.

Konstantinopel, 21. Januar. Ingenieur Preß hat das Engagement als Generaldirektor der asiatischen Bahnen mit 150.000 Francs Jahresgehalt angenommen.

Newyork, 21. Januar. Die spanische Regierung hat die Vertagung der Municipal-Verein auf Puerto-Rico angeordnet.

Newyork, 21. Januar. Vierhundert Soldaten und Freiwillige griffen die in ihren Behauptungen bei Klamath (Oregon) verhassten Modoc-Indianer an. Nach einem lebhaften Kampfe zogen sich die Truppen mit einem Verluste von 40 Todten und Verwundeten zurück.

Newyork, 21. Januar. Wie versichert wird, bedarf es einer Zahl von tausend Soldaten, um die Modoc-Indianer aus ihren Behauptungen zu vertreiben.

Vokal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 25. Jänner. (Auszeichnung.) Der hiesige kön. ung. Post-Rechnungs-Offizial Eduard Gerber hat als Anerkennung seiner Verdienste...

(Offiziers-Kränzchen.) Es liegt schon im Weltensystem, daß sich Alles drehe; die Sonne dreht sich ohne Rücksicht auf das Josa'sche Stillstandgebot; um die Sonne dreht sich die Erde...

Die Herren Arrangeure thäten auch diesmal ihr Möglichstes, um den Theilnehmern einen der vergnügtesten Abende zu bereiten und ihr diesfälliges Bestreben ist denn auch vom erwünschten Erfolge gekrönt worden.

Musikvereins-Konzert.) In Nr. 18 vom 21. Januar l. J. erschien ein Bericht über das am 19. l. M. stattgefundene Musikvereins-Konzert, welcher der Ergänzung, beziehungsweise Berichtigung dringend bedarf.

Wohl ist nicht zu leugnen, daß die auf der Gallerie placirten Schülerinnen der Musikvereins-Chorgeschule und deren jugendlichen Anbeter — welche trotz der Absperrungsmäßigkeiten Seitens des Musikvereinsauschusses sich gleichfalls auf die Gallerie einzuschmuggeln gewußt — nicht unbemerkbaren Unfug getrieben; und wir finden die Auslassung des Herrn Sll hierüber ganz gerechtfertigt.

Wohl ist nicht zu leugnen, daß die auf der Gallerie placirten Schülerinnen der Musikvereins-Chorgeschule und deren jugendlichen Anbeter — welche trotz der Absperrungsmäßigkeiten Seitens des Musikvereinsauschusses sich gleichfalls auf die Gallerie einzuschmuggeln gewußt — nicht unbemerkbaren Unfug getrieben; und wir finden die Auslassung des Herrn Sll hierüber ganz gerechtfertigt.

London, 22. Januar. Daily Telegraph veröffentlicht die im Familienrathe zu Chislehurst gefaßten Beschlüsse. Danach werden die Witwe Louis Napoleon's und Prinz Napoleon an der Spitze ihrer Partei bleiben und deren Politik überwachen; es wird keinerlei Manifest oder Proclamation erlassen werden.

London, 23. Januar. Die Journale veröffentlichen ein Schreiben des persischen Gesandten, welches die Nachricht von dem Abschlusse eines geheimen Vertrages zwischen Persien und Rußland wegen Abtretung einiger Gebietsstücke an den Ufern des Altrel an das letztere für unbegründet erklärt.

(Karlsburger Plaudereien.) „Eisport“ in Hermannstadt, es klinge beinahe unglücklich, wenn man hier im Thale der Maros Weiden blühen sieht. Jenen treiben lebende Blumen ihr heiteres Ziel auf der glatten Eisfläche — gleich einem Märchen der Scherzade, wobei die eingefrorenen Karpen mit klugen Augen hinausbliden durch die Wasserkruste...

Und was jagen unsere Frosche zu diesem milden Winter, der sie des Vergnügens beraubt, theilzunehmen an all den sich bietenden Herrlichkeiten des Eisportes? Sie quacken wenig, und jedem einzelnen Frosch sieht man die Langeweile schon vom Weiten an.

In Nr. 19 der „Hermannstädter Zeitung“ ist ein längerer Artikel über die „Leiden des Neptuns“ erschienen. Ganz bewußtlich kann ich der Klage nicht, — denn nach dieser Vogil dürfte kein Soldat ins Feld, weil er erschossen werden kann —, gegen die Kritik, kann man sich weder schämen noch wehren, — man muß ihr zum Trost handeln, und dies läßt sie sich nach und nach gefallen! — Ja die Kritik verursacht manches Mal Kopfweh, doch mit der Zeit geht's, wenn man den oben citirten Spruch, in seiner ganzen Wahrheit aufgefaßt und befolgt hat.

Der Frauenverein von Karlsburg gab unlängst einen Ball, welcher sehr gut ausfiel. Die Damen erschienen in großer Toilette, an Tänzern fehlte es auch nicht und wurde unermüdetlich getanzt, wiewohl die Schleppe der Damen sehr oft, besonders bei der Quadrille, ein unüberwindliches Hinderniß für die Tänzer bildete.

Und weil es im Fußtanz an Späßen auch nicht fehlen darf, so will ich einen gemüthlichen und einen pikanten zum Besten geben: Ein junges, blondgelocktes Fräulein wurde von Mama „In die Welt eingeweiht“, und zwar wurde der oben beschriebene Ball dazu ausgerufen. Ein junger D., nebstbei sechser Tänzer, stürzt auf das blonde Engelskind los und bittet um die dritte Quadrille. „Nichts deutsch“, war die etwas schüchtern Antwort. Nun sammelt sich der Seladon und spricht: Kérem kisasszony három quadrille! Etwas verblüfft sagt das Fräulein zu.

Nach einer Weile kommt ein anderer Tänzer zum Fräulein und bittet um die erste Quadrille, erhält den Bescheid, sie wäre schon vergeben, die zweite ebenso, und auch die dritte. — „Wer sind die Glücklichen, die mir zuvorkamen?“ seufzt der Verschmähte. Ez az ur! lispelt die Holde. — Mit finsternem Groll im Herzen tritt Tänzer Nr. 2 zu Nr. 1 und fragt mit bebender Stimme, warum sich Nr. 1 auf alle Quadrille mit diesem Fräulein engagirte? Jetzt war der Knoten auch ohne Alexander's Schwert gelöst.

An demselben Abende ließ sich eine Dame vom Herrn L. irgend einen deutschen Tanz erklären. In einem schmerzvoll gehaltenen Vortrage entpuppte sich unser junger Mann als Casar's „alter ego“, und als zum Schluß seiner überwältigten Rede ein Regen von Rosenstaub und Himmelstau so ganz abhichtlich auf das Vorderhaupt der Dame niederfiel, glaubte unser Redner das „vici“ jubeln zu können, doch, wie enttäuscht stand er da, als sich die schöne Frau an einen nebenstehenden Herrn mit der Bitte wandte, ihr doch Alles dieses ungarisch zu erklären, da sie den Herrn L. nicht verstanden habe. Zetja.

Literarisches.

Das Neue Blatt 1873. Nr. 18 ist soeben eingetroffen und enthält: „Moderne Vampire.“ Novelle aus der Gegenwart. Von F. Hirsch. — „Waldgeheimniß.“ Gedicht von M. Kalden. — „Rechtliches Sprechzimmer.“ Betrachtungen über die Strophelen. Von Dr. E. Reich. — „Die Geheimnisse der internationalen Politik.“ 3. Die Freimaurer und ihr Wesen. Von Bruder Orthoposus. — „Hochhebräinische Anklage-Acte gegen alle Tabak-Räucher, Schnupfer und Kauer, mit feierlicher Vertheidigungs-Rede.“ Ein humoristisch-sociales Plaidoyer vor dem Gerichtshofe der Frauen von Hermann Ghrwitz. — „Ein Wirbelwind als Pötte.“ — „Damen-sensuileton.“ Zur Naturgeschichte des Balles. — „Sandel und Berleber.“ — „Altelei.“ Ein Jagdfinale. — Ein unerwarteter Neujahrsbrief. — Secular-gedenkfester verbierter Deutscher. — Bistlicher Grund. — Aus Neitroy. — Bei Tafel. — Apfelsinen. — Begegnung. — Brennende Liebe. — Der rumpelose Kopf. — Räthsel. — „Neue Bücherschau.“ — Pötte-schnitzer. — Heilaffen. — „Correspondenz.“ — An Illustrationen; Jagdfinale. — Heitere Skizzen aus dem Kleinleben. — Ein Wirbelwind als Pötte. Das Neue Blatt ist zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Anstalten für den mäßigen Preis von 15. Egr. vierteljährlich.

Einladung.

Die Mitglieder des Hermannstädter Arbeiter-Bildungs-Vereins veranstalten Samstag den 8. Februar l. J. im Saale zum „Römischen Kaiser“ einen

VEREINS-BALL,

zu welchem dieselben die ergebene Einladung an alle P. T. Ehren- und unterstützenden Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereines machen. Kartenausgabe Samstag den 8. Februar Vormittags von 9—12 und Nachmittags von 2—5 Uhr im Vereinslocale (Sagltzege). Preis der Eintrittskarten: Für die P. T. Ehren- und unterstützenden Mitglieder die erste Karte 1 fl., jede weitere Familienkarte 50 fr.; für die wirklichen Mitglieder 60 fr.

Preis einer großen Voge 2 fl. — kleiner Voge 1 fl. 50 fr. Hermannstadt, im Januar 1873. Der Ausschuß des Hermannstädter Arbeiter-Bildungs-Vereins.

Fremdenliste.

Angelommen am 26. Januar 1873: Römischer Kaiser. M. Pfezauer, Privatier, aus Eufendorf; M. Hirsch, Kaufmann, aus Mediasch; W. Rosenblüth, Rabbiner, aus Dics-Szent-Marton; L. Patin, Reisender, aus Wien.

Telegr. Wiener Cours vom 25. Jänner 1873

Table with 3 columns: Item, Price, Item. Includes Metalliques, National Anlehen, and other financial data.

*) Vielleicht auch wegen des Falschings. Ann. des Segers.

Erledigungen.

M. 3. 126 1873.

2-3

Concurs.

Zu Folge Beschluß der hiesigen Stadt-Communität vom 30. December 1872, §. 332/1872, soll für den Fortschritt in den Hermannstädter Stadtwaldungen ein Forstwart, mit dem Wohnsitz in Hermannstadt, mit einer jährlichen Entlohnung von 300 fl., einem Pferdepauschale von 150 fl., einem Quartiergehalte von 50 fl. & W. und einem Holzdepotrate von 6 Brennholzklästern provisorisch und vorläufig für das Jahr 1873 bestellt werden.

Bewerber um diese Dienststelle haben ihre in deutscher Sprache eigenhändig geschriebenen Competenz-Gesuche, unter Nachweis einer gesunden und kräftigen Körperconstitution, dann ihres Alters, Standes, der erworbenen Schulkenntnisse, der bisherigen Dienstleistung, der Kenntniß der deutschen und romanischen Sprachen, sowie eines tadellosen Lebenswandels, bis zum 21. Februar 1873 bei dem gefertigten Stadt- und Stuhl- Magistrate einzubringen.

Hermannstadt, am 20. Januar 1873.

Der Stadt- und Stuhl-Magistrat.

Presb.-Z. 2/1873.

3-3

Concurs.

An der evang. Volksschule A. B. in Homrod ist die erste Lehrerstelle zu besetzen mit einem Jahresgehalt von 280 fl. & W., 70 bis 80 Raib Brod, 4 Maß Futuruz und 8 Maß Hafer von einem Schulkind als Sabbatthalen und den gewöhnlichen Gehältern von Hochzeiten und Leichen, nebst freier Wohnung, 6 Klästern Holz, einem Garten und einigen Grundstücken.

Bewerber um diese Lehrerstelle haben ihre Gesuche sammt den erforderlichen Zeugnissen bis zum 15. Februar d. J. einzureichen beim evang. Presbyterium A. B. Homrod, am 18. Januar 1873.

B. C. Z. 10/1873.

3-3

Concurs.

In der evang. Filialgemeinde A. B. Karlsbütte ist die Prediger-Lehrerstelle zu besetzen mit einem Jahresgehalt: vom Eisenwert 360 fl., aus der Staatsdotations 200 fl., von den Gemeinbegütern 40 fl., aus der Bruderlade 100 fl., zusammen 700 fl. & W. nebst sehr schönem Quartier, 9 Kubikfistern Holz, von 3 Klästern für die Schule bestimmt sind, und 12 fl. Holzspalt-Pauschale.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche sammt den erforderlichen Zeugnissen bis zum 15. Februar d. J. einzureichen beim K. P. v. Bezirks-Consistorium A. B. Repe, am 18. Januar 1873.

Vicitationen.

3. 14,571/Giv. 1872.

2-3

Feilbietungs-Edict.

Vom f. Gerichtshofe in Hermannstadt als Realinstanz wird hiemit kundgemacht: Es sei über Ansuchen der Hermannstädter allgem. Sparkassa, vertreten durch Hrn. Advoc. Möss, de praes. 13. November 1872, §. 14571, in der Rechtsfache wider Juon Popovicu aus Toporcia zur Hereinbringung der Forderung von 210 fl. & W. c. s. c. die executiv Feilbietung der dem Juon Popovicu gehörigen, bereits gerichtlich gepfändeten und geschätzten, auf Toporciaer Partert gelegenen Realitäten, als:

- 1. das Haus sammt Hof Nr. 107, geschätzt auf 700 fl.
2. der Garten Nr. 122, geschätzt auf 30 fl.
3. der Acker „sania Orbenisulii“ von 6 Viertel Auefaat, neben Josif Poppa, gesch. auf 50 fl., bewilligt, und zur Vornahme dieser Versteigerung der erste Termin auf den 19. März und der zweite Termin auf den 19. April 1873, jedesmal Vormittags 9 Uhr, in der Ortsamtskanzlei in Toporcia unter den nachstehenden Feilbietungs-Bedingungen festgesetzt worden:

1. Jeder Kauflustige hat 50 fl. als Badium des Schätzungswertes in baarem Gelde zu Händen des Feilbietungs-Commissars zu erlegen.
2. Der Ausrufpreis ist der Schätzungswert.
3. Der ganze Kaufpreis ist nebst 6perc. Verzugszinsen binnen 30 Tagen nach der Ertheilung bei Gericht zu bezahlen und bis dahin vom Tage der Feilbietung mit 6 Perc. zu verzinzen.
Zugleich werden diejenigen Hypothekargläubiger, welche nicht zu Hermannstadt oder in dessen Nähe wohnen, aufgefordert, zu ihrer Vertretung bei der Vertheilung des Kaufschillings am Sitze der Behörde Bevollmächtigte zu bestellen, und bis zum Verlaufe Namen und Wohnort derselben anzuzeigen, widrigenfalls sie durch den von Amtswegen bestellten Curator würden vertreten werden.

Schließlich ergeht die Aufforderung an Diejenigen, welche Eigentums- oder andere Ansprüche oder Prioritätsrechte auf die gepfändeten Güter erweisen zu können glauben, ungeachtet ihnen keine besondere Vertheilung zugekommen ist, ihre Ansprüche bei der oben erwähnten Grundbuchbehörde binnen 15 Tagen, vom letzten Tage der Kundmachung des Edictes, zu überreichen, widrigenfalls solche Klagen den Fortgang der Execution nicht hemmen und die Anspruchswerber lediglich auf den Ueberfluß des Kaufpreises verwiesen werden würden.
Hermannstadt, am 5. December 1872.

Aus der Sitzung des f. ung. Gerichtshofes.

3. 10,558/Giv. 1872.

2-3

Feilbietungs-Edict.

Vom f. Gerichtshofe in Hermannstadt als Realinstanz wird hiemit kundgemacht: Es sei über Ansuchen des Juon Marcu aus Rinnak, vertreten durch Landes-Advocaten Stefan v. Hannenholm, de praes. 9. Juli 1872, §. 1058, in der Rechtsfache wider Juon Opreanu Craciunu aus Pojana zur Hereinbringung der Forderung von 200 Stück Silberzwanziger c. s. c. die executiv Feilbietung des dem Letzteren gehörigen, bereits gerichtlich gepfändeten und geschätzten, neben Vaszille Sufanu und Dumitru Sociu in Pojana gelegenen Hauses, geschätzt auf 250 fl. & W., bewilligt, und zur Vornahme dieser Versteigerung der erste Termin auf den 22. Februar und der zweite Termin auf den 22. März 1873, jedesmal Vormittags 9 Uhr, in der Ortsamtskanzlei zu Pojana unter den nachstehenden Feilbietungs-Bedingungen festgesetzt worden:

- 1. Jeder Kauflustige hat ein 10perc. Badium des Schätzungswertes in baarem Gelde zu Händen des Feilbietungs-Commissars zu erlegen.
2. Der Ausrufpreis ist der Schätzungswert.
3. Die erste Hälfte des Ertheilungspreises ist binnen 6 Wochen, die andere Hälfte binnen 12 Wochen, vom Ertheilungstage gerechnet, bei Gericht zu erlegen.

Zugleich werden diejenigen Hypothekargläubiger, welche nicht zu Hermannstadt oder in dessen Nähe wohnen, aufgefordert, zu ihrer Vertretung bei der Vertheilung des Kaufschillings am Sitze der Behörde Bevollmächtigte zu bestellen, und bis zum Verlaufe Namen und Wohnort derselben anzuzeigen, widrigenfalls sie durch den von Amtswegen bestellten Curator würden vertreten werden.

Schließlich ergeht die Aufforderung an Diejenigen, welche Eigentums- oder andere Ansprüche oder Prioritätsrechte auf das gepfändete Gut vorweisen zu können glauben, ungeachtet ihnen keine besondere Vertheilung zugekommen ist, ihre Ansprüche bei der oben erwähnten Grundbuchbehörde binnen 15 Tagen, vom letzten Tage der Kundmachung des Edictes, zu überreichen, widrigenfalls solche Klagen den Fortgang der Execution nicht hemmen und die Anspruchswerber lediglich auf den Ueberfluß des Kaufpreises verwiesen werden würden.
Hermannstadt, am 19. December 1872.

Aus der Sitzung des f. Gerichtshofes.

Sz. 3833/polg. 1872.

1-3

Hiróelmény.

A fogarasi m. k. törvényszék részéről ezennel közhírré tétetik; miszerént brassai Sotir Mancsu és fiainak sárkányi postamester Csurku Miklos és neje Csurku Polixena ellen 4300 ft. o. é. váltó követelés, és járulékaik behajtása végett több nevezett végrehajtást szenevedőknek Sárkány községeben és annak határában lévő fekvőségekre, u. m.:

- 1. Bona a helységben 456 h. r. szám alatt fekvő belső telek, az azon lévő lak- és gazdasági épületekkel.
2. A 487 h. r. szám alatt fekvő, és az udvarral ösze függő 11 holdot meghaladó kert.
3. Kúlsók. A 7340, 13170, 24533, 26126, 27358, 12546, 23179, 1988, 1989, 3419, 23179, 27420, 24800, 27245, 23161, 3957, 417, 418, 27356, 23204, 22186, 6259, 11547, 19721, 12697, 8706, 16668, 3375 és 3340 helyrajzi számok alatt szántók és kaszálók.

Összesen 24325 ft. 75 kr. becsértékben váltó hitelezők brassai Sotir Mancsu és fia javára a törvényszéknek a hivatalos orákon becékinthető S. B. alatt mellékelt árverési feltételek szerint leendő elárverezése ezennel elrendeltetik, s annak foganatosításával királyi végrehajtó Hersényi Imre megbízott, árverezési határnapokul folyó 1873-ik év február hó 10-ik napja és Martius hó 12-én mindenkor délelőtti 10 órára Sárkány községe hivatali helységében, azon megjegyzéssel tüzetik ki, miszerént az első árverészekor az összes érdekeltek belé egyezésén kívül, a már elő sorolt fekvőségek a kiáltási áron alól e nem adathatnak.

Egyszermind felszólíttatnak a jelzálogos hitelezők, hogy a vétel ár felosztása alkalmával leendő képviseltesők végett ezen törvényszék székhelyén megbízottal rendelkeznek, és azoknak nevért és lakását az eladásig jelentsek be, ellenkező esetben a hivatalból kinevezett gondnok által fognak képviseltetni, ugy szintén felszólíttatnak mind azok a kik a lefoglalt javakhoz tulajdoni, vagy más igény, avagy elsőbbségi jogukat érvényesíthetni vélnék, igény kereseteiket a hirdetésny közzétételnek utolsó napjától számítandó 15 napok alatt nyújták be, különben azok a végrehajtás folyamatá nem gátolvan, egyedül a vétel ár felosztására fognak utasíttatni.

A venni szándékozók kötelezettek az árverezési határnapon 10% bánt pénzt tenni le előlegesen a végrehajtó kezébe.

A fogarasi kir. törvényszéknek 1872-ik év szeptember 25-én tartott üléséből.

Zemtljche Verlautbarungen.

Aufforderungen.

Vom f. Gerichte in Maros-Báshely an Simon Mikály jun. aus Mibán, sich sofort zu melden, widrigenfalls er für todt würde erklärt werden.
- Vom f. Gerichte in Thorba an den Hüder des der Veronika Boricz in Verlaß gerathenen, von dem gr.-lat. Pfarrer in M.-Peter, Josef Balint, am 19. August 1871 über 100 fl. acceptirten und am 9. September jenes Jahres fällig gewordenen Wechsels, sein Eigentumsrecht sofort bei ansonstiger Amortisirung nachzuweisen.

Citations-Ankündigung.

Von Seite der Baubirection der ungar. Dsbahn werden 6148 Stück Ausschufschwelle, welche theils als Bauholz, theils als Brennholz verwendbar sind, sowie circa 300 Centner Cement im Licitationewege gegen folgende Baarzahlung auch in kleineren Partien veräußert werden.

Die Licitationen finden statt:
Am 30. und 31. Januar auf der Bahnhstation Ladamos über 1570 Stück dajelbst erliegende Ausschufschwelle;
am 3. und 4. Februar auf dem Bauplatz nächst dem Retracement in Hermannstadt über 3150 Stück Ausschufschwelle;
am 5. Februar nächst dem Bahnhofe Hermannstadt über circa 300 Centner Cement und
am 3., 4. und 5. Februar auf der Bahnhstation Kapus über 648 Stück Ausschufschwelle und über 780 Stück auf dem nächst der Gemeinde Arbergen befindlichem Lagerplatze.
Hermannstadt, am 25. Januar 1873.

Genauck.

Ober-Ingenieur.

1-3

Petroleum!

bei 1 Varesl, circa 250 Pfd., d. W. fl. 14 1/2 % abgetheilt . . . fl. 15
1 Pfund . . . 16 fr.

in der Gröñ siebenb. Fabriks-Niederlage, Kleiner Ring Nr. 6.

A. Lehmann.

Als Cur in jeder Jahreszeit zu gebrauchen.

Wilhelm's

Als Cur in jeder Jahreszeit zu gebrauchen.

Blutreinigungsthee.

(Blutreinigend gegen Gicht und Rheumatismus.) Als einziges, sicher wirkendes Blutreinigungsmittel anerkannt.

Mit Bewilligung der k. k. Hofkanzlei Wien, 7. December 1858.

Entschieden bewährt. Wirkung exzellent. Erfolg eminent.

Durch Allerh. Er. k. k. Majestät Patent gegen Fälschung geschützt. Wien, 28. März 1871.

Dieser Thee reinigt den ganzen Organismus; wie kein anderes Mittel durchsucht er die Theile des ganzen Körpers und entfernt durch den reichlichen Gebrauch alle unreinen abgelagerten Krankheitsstoffe aus demselben; auch ist die Wirkung eine sicher dauernde.

Gründliche Heilung von Gicht, Rheumatismus, Kinderläusen und veralteten, hartnäckigen Urticaria, stets eiternden Wunden, sowie allen Geschlechts- und Hautkrankheiten, Wimmerln am Körper oder im Gesichte, Fiechten, syphilitischen Geschwüren.

Besonders günstigen Erfolg zeigte dieser Thee bei Anschwellungen der Leber und Milz, sowie Hämorrhoidal-Anfällen, Gelbsucht, heftigen Reizen, Muskel- und Gelenkschmerzen, dann Magenkrüden und Verdauungsstörungen, Unwohlsein, Verstopfung, Harndrüse, Hämorrhoiden, Mannschwäche, Fluß bei Frauen u. s. w. Weiden, wie Strophelkrankheiten, Dillenschwamm, werden schnell und gründlich geheilt durch anhaltendes Trinken, da derselbe ein mildes Solvens (auflösendes) und umwandelndes Mittel ist. Nicht-berühmte Zeugnisse, Anerkennungs- und Befehlschreiben, welche auf Verlangen gratis zugeendet werden, bestreiten die Wahrheit gegen obige Angaben.

Untrügliche wunderbare Erfolge.

Wochener Zeitschrift (Rain), 1. October 1872. Herr Franz Wilhelm, Apotheker in Reutlingen bei Wien.
„Guter Wilhelm! Ich benötige wieder einige Paquetts von Ihrem „Blutreinigungsthee“, nachdem ich bei ihm unermüdeten Heilung und Gebrauch dieses ausgezeichneten Mittels, Wilhelm's anti-rheumatisches Blutreinigungsthee, von dessen heilsamer Wirkung ich mich bereits überzeugt, nach drei Paquetts mittelst Veranschaffung senden zu wollen.“

Stammbaum, Temesvárer Comit., Ungarn, 1. October 1872. Herr Franz Wilhelm, Apotheker in Reutlingen bei Wien.
„Ich erlaube, von Ihrem Wilhelm's anti-rheumatisches Blutreinigungsthee, von dessen heilsamer Wirkung ich mich bereits überzeugt, nach drei Paquetts mittelst Veranschaffung senden zu wollen.“

Stammbaum, Temesvárer Comit., Ungarn, 1. October 1872. Herr Franz Wilhelm, Apotheker in Reutlingen bei Wien.
„Gute ich früher die Heilkraft Ihres anti-rheumatisches Blutreinigungsthee, von dessen heilsamer Wirkung ich mich bereits überzeugt, nach drei Paquetts mittelst Veranschaffung senden zu wollen.“

Stammbaum, Temesvárer Comit., Ungarn, 1. October 1872. Herr Franz Wilhelm, Apotheker in Reutlingen bei Wien.
„Gute ich früher die Heilkraft Ihres anti-rheumatisches Blutreinigungsthee, von dessen heilsamer Wirkung ich mich bereits überzeugt, nach drei Paquetts mittelst Veranschaffung senden zu wollen.“

Stammbaum, Temesvárer Comit., Ungarn, 1. October 1872. Herr Franz Wilhelm, Apotheker in Reutlingen bei Wien.
„Gute ich früher die Heilkraft Ihres anti-rheumatisches Blutreinigungsthee, von dessen heilsamer Wirkung ich mich bereits überzeugt, nach drei Paquetts mittelst Veranschaffung senden zu wollen.“

Stammbaum, Temesvárer Comit., Ungarn, 1. October 1872. Herr Franz Wilhelm, Apotheker in Reutlingen bei Wien.
„Gute ich früher die Heilkraft Ihres anti-rheumatisches Blutreinigungsthee, von dessen heilsamer Wirkung ich mich bereits überzeugt, nach drei Paquetts mittelst Veranschaffung senden zu wollen.“

Stammbaum, Temesvárer Comit., Ungarn, 1. October 1872. Herr Franz Wilhelm, Apotheker in Reutlingen bei Wien.
„Gute ich früher die Heilkraft Ihres anti-rheumatisches Blutreinigungsthee, von dessen heilsamer Wirkung ich mich bereits überzeugt, nach drei Paquetts mittelst Veranschaffung senden zu wollen.“

Stammbaum, Temesvárer Comit., Ungarn, 1. October 1872. Herr Franz Wilhelm, Apotheker in Reutlingen bei Wien.
„Gute ich früher die Heilkraft Ihres anti-rheumatisches Blutreinigungsthee, von dessen heilsamer Wirkung ich mich bereits überzeugt, nach drei Paquetts mittelst Veranschaffung senden zu wollen.“

Stammbaum, Temesvárer Comit., Ungarn, 1. October 1872. Herr Franz Wilhelm, Apotheker in Reutlingen bei Wien.
„Gute ich früher die Heilkraft Ihres anti-rheumatisches Blutreinigungsthee, von dessen heilsamer Wirkung ich mich bereits überzeugt, nach drei Paquetts mittelst Veranschaffung senden zu wollen.“

Stammbaum, Temesvárer Comit., Ungarn, 1. October 1872. Herr Franz Wilhelm, Apotheker in Reutlingen bei Wien.
„Gute ich früher die Heilkraft Ihres anti-rheumatisches Blutreinigungsthee, von dessen heilsamer Wirkung ich mich bereits überzeugt, nach drei Paquetts mittelst Veranschaffung senden zu wollen.“

Stammbaum, Temesvárer Comit., Ungarn, 1. October 1872. Herr Franz Wilhelm, Apotheker in Reutlingen bei Wien.
„Gute ich früher die Heilkraft Ihres anti-rheumatisches Blutreinigungsthee, von dessen heilsamer Wirkung ich mich bereits überzeugt, nach drei Paquetts mittelst Veranschaffung senden zu wollen.“

Stammbaum, Temesvárer Comit., Ungarn, 1. October 1872. Herr Franz Wilhelm, Apotheker in Reutlingen bei Wien.
„Gute ich früher die Heilkraft Ihres anti-rheumatisches Blutreinigungsthee, von dessen heilsamer Wirkung ich mich bereits überzeugt, nach drei Paquetts mittelst Veranschaffung senden zu wollen.“

Eingefendet.

Unterphosphorigsaures Kalkhydrat.

Der Erfolg des unterphosphorigsauren Kalkhydrats von Grimault und Comp., Apotheker in Paris, gegen Brustkrankheiten, Krampfbüßen, Heiserkeit, Magenatone, Entzündung der Luftröhrenhäute hat zu zahlreichen Nachahmungen, welche nicht denselben Werth und nicht dieselbe Wirkung haben, Anlaß gegeben.

Die Patienten, welche den echten unterphosphorigsauren Kalkhydrat von Grimault und Comp. zu haben wünschen, belieben die Unterschrift auf jeder Flasche zu verlangen.

Die Fabrikanten, welche auf der Etiquette nur die Bezeichnung „nach Grimault und Comp. in Paris“ lesen, täuschen das P. T. Publikum.

Zu haben in allen bedeutenden Apotheken.

In Ballfächern

immer das Neueste am billigsten bei

J. S. Winkler, Seltnergasse 12.

Das Haus

auf dem Rosenanger Nr. 6 ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres daselbst.

Feilbietungs-Kundmachung.

Das Haus Nr. 245 neben der Salzgasse und in der Nähe des Bahnhofes ist zu verkaufen. Dieses Grundstück besteht aus einem Gebäude, welches zwei Wohnzimmer, zwei Küchen, eine Schmelze und eine Wagnerwerkstätte, dann eine große Scheune sammt Stallungen, einem Obst- und Gemüsegarten, und dann noch einen großen freien Grundcomplex enthält. Das Nähere ist beim Eigentümer in der Elisabethgasse, Haus-Nr. 62, zu erfragen.

Joh. Andr. Göbbel.

Husten-Moos-Zettel.

gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, kurzen Athem erprobt wirksam, sind zu haben in der Apotheke „Zum Löwen“ des August Teusch in Hermannstadt.

Auf 5 Creditlose

2 à fl. 100 1864er, 2 à fl. 50 1864er Lose, 1 Salm-, 1 Clary-, 1 Pálffy-, 1 Genois-, 1 Omer-, 1 Windschätz-, 1 Waldstein-, 1 Como- und 1 Keglevich-Lose spielt man mittelst eines Antheilsscheines mittlerer Spielgesellschaft Gruppe C über 18 Theilnehmern zu 25 vierteljährigen Raten à fl. 7.

Gleich bei Ertrag der ersten vierteljährigen Rate von fl. 7 spielt man schon auf die nächsten Verlosungen der

Clary-Lose

am 30. Januar, der 1860er und Genois-Lose am 1. Februar, der 1861er Lose am 1. März, der Credit-Lose am 1. April 1873.

mit Haupttreffer von über drei Millionen

jährlich. Nach vollständiger Einschahlung werden die Lose coursmäßig verkauft und der Erlös unter die Theilnehmer gleichmäßig vertheilt. Die gesetzliche Stempelgebühr für den Antheilsschein beträgt ein fl. allemal 1.30. Die Befestigung sowohl, als auch die fernere Ratezahlung können mittelst Postanweisung bewerkstelligt werden.

Gewinne werden sofort ausbezahlt.

Der 1839er Haupttreffer 1864er Haupttreffer wurde am 1. Septemb. 1871 wurde am 1. Septemb. 1870 bei uns auf Spiel-Gesellschaften und Raten-scheine gewonnen.

Wechselstube

der österr. Industrialbank,

vormals

Eduard Fürst,

Wien, Stephansplatz.

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Geheime Krankheiten und Impotenz,

alt oder neu entstanden,

nach homöopathischer Methode behandelt, Dr. L. Ernst,

West, Gürtelgasse Nr. 6, 2. Stock, Telir Nr. 15, von 2-6 Uhr Nachmittag.

Diese Krankheiten werden oft und nur zur Erzielung eines momentanen Erfolges auf die leidenschaftlichste Weise mit großen Dosen Iod und Luchfilter behandelt. Dieser Art Geheile werden über kurz oder lang von den furchtbaren Nachkrankheiten derart befallen, daß sie noch im spätesten Alter an den Folgen dieser leichtsinnigen Behandlung leiden nur zu schwer zu leiden haben. Schatz gegen solche Gefahren bietet die homöopathische Behandlungsweise, denn nicht nur daß sie, wie bekannt, nicht die verheerenden Leiden heilt, ist ihre Wirkung eine so wohlthätige, daß alle Folgen nicht zu befürchten sind. Die Diät ist einfach und kann leicht gehalten werden.

3-50

Grich außer der Feiertage... Postkarte... Th. Stein

Filial-Abonne bei Herrn J. F.

Nr. 2

Pr

Zu fl.

1

4

9

Herman

Die Sta

l. 3. unter Bal

mit der gesetzl

In Gatz

schänktm Tag

Der

ungarischen

den besten

Gerade in der

der Herausf

gegenüber

licher Spann

ich stellem

haftigkeit sei

Anstandes zu

höher zu jen

willens zu r

so oft irgen

feiner gebr

Herren von

sten Wiene

Tifa, daß e

Finanz-Aus

stung einer

bedeutenden

nister mit d

er müsse sich

Geld für die

Einem